

TARIF UPDATE

10.2024

#GGG

GemeinsamGestalten Das Magazin für
die Mitarbeitenden der öffentlichen Banken

TARIFEINIGUNG ERZIELT

Gunar Feth und
Dominik Lamming
sprechen im Interview
über den Gehaltsabschluss
für die öffentlichen Banken

Mit Stimmen
aus der
Verhandlungs-
delegation



EINIGUNG ERREICHT: ÖFFENTLICHE BANKEN BLEIBEN ATTRAKTIVE ARBEITGEBER

Im dritten Verhandlungstermin kam es zur Einigung. Am 10. Oktober haben sich Arbeitgeber und die Gewerkschaften ver.di und DBV in Mainz auf einen neuen Gehaltstarifvertrag für die öffentlichen Banken verständigt. Für die Tarifangestellten wurden folgende Gehaltssteigerungen vereinbart:

- 6 Prozent ab 01.11.2024
- 2,8 Prozent ab 01.11.2025
- 2,7 Prozent ab 01.11.2026
- Laufzeit 32 Monate

Das Gehaltsplus für den Tarifbereich beläuft sich damit auf insgesamt 11,5 Prozent.

Zugleich steigen auch die Vergütungen für die Nachwuchskräfte (Azubis und dual Studierende) deutlich:

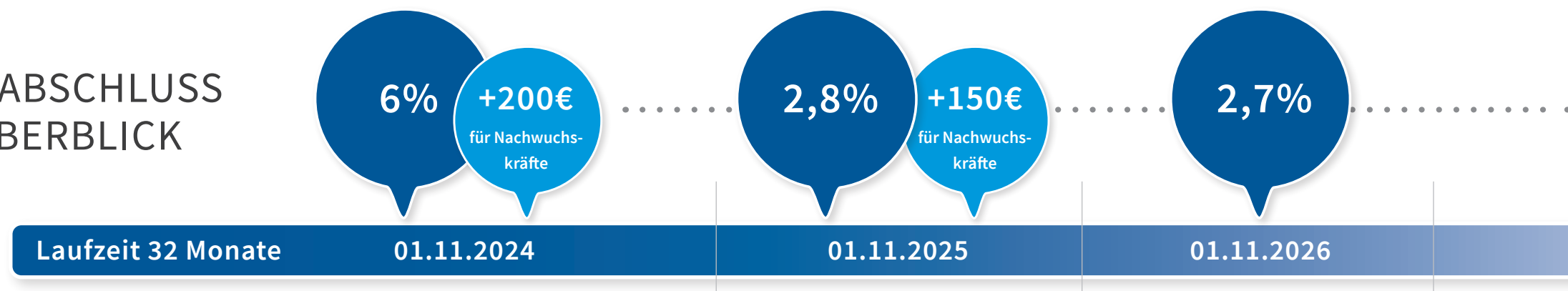
- 200 Euro ab 01.11.2024
- 150 Euro ab 01.11.2025

Mit den Erhöhungen von insgesamt 350 Euro erreicht die Vergütung für die Nachwuchskräfte das höchste Niveau in der Kreditwirtschaft.

Die Sozialpartner haben sich darauf verständigt, nach der Tarifrunde zügig in zielorientierte Gespräche zu diesen Themen einzutreten:

- eine Tarifentgeltreform
- die Lebensphasen-orientierte Gestaltung der Arbeitszeit
- die Förderung und Stärkung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung durch eigenes Engagement am Arbeitsplatz.

DER ABSCHLUSS IM ÜBERBLICK



„DIE ÖFFENTLICHEN BANKEN SIND HOCH-ATTRAKTIVE ARBEITGEBER“

Gunar Feth, Verhandlungsführer für die öffentlichen Banken, und Dominik Lamminger, VÖB-Geschäftsführer, im Interview.



Nach drei Verhandlungsrunden konnten sich Arbeitgeber und Gewerkschaften in Mainz auf einen Abschluss einigen. Seid Ihr in der Verhandlungsdelegation zufrieden mit der Einigung?

Gunar Feth: Ein Tarifabschluss ist immer ein Kompromiss, das liegt in der Natur der Sache. Und manchmal ist er für eine Seite auch an der Grenze dessen, was möglich ist. Mit dem nun ausgehandelten Gehaltsplus von 11,5 Prozent sind wir bis an die Schmerzgrenze dessen gegangen, was für unsere Institute betriebswirtschaftlich noch vertretbar ist. Zufrieden bin ich vor allem damit, dass unsere Beschäftigten nun endlich ihre verdiente Gehaltserhöhung bekommen.

Wo hatte es denn zuletzt gehakt?

Dominik Lamminger: Wir haben von Anfang an auf Abschluss gespielt und wollten keine Zeit verlieren. Wir wussten um die konkreten Erwartungen unserer über 60.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diesmal war die Laufzeit des Tarifvertrags der größte Brocken, der aus dem Weg geräumt werden musste. Wir haben immer wieder deutlich gemacht, dass die von uns angebotene Laufzeit sowohl den Unternehmen als auch den Beschäftigten Planungssicherheit gibt. Für uns war eine lange Laufzeit zentrales Ziel im Einigungspaket. Mit den 32 Monaten, auf die wir uns jetzt verständigt haben, sind wir den Gewerk-

schaften noch einmal ein Stück entgegenkommen, haben aber zugleich für eine fast dreijährige Planungssicherheit gesorgt.

Wie lange hat es gedauert, bis ihr euch einig wart?

Gunar Feth: Es ging am letzten Verhandlungstag bis spät in den Abend. Tarifeinigungen mögen kein Tageslicht. Und wir haben uns nichts geschenkt, das muss ich deutlich sagen. Allerdings, und das ist mir ebenso wichtig: Wir sind fair und respektvoll miteinander umgegangen, haben immer die Argumente der Gegenseite nachvollzogen.

Der VÖB hat von Anfang an auch die Arbeitgeberattraktivität in den Mittelpunkt der Verhandlungen gestellt. Wurde dieses Ziel erreicht?

Dominik Lamminger: Ja, auch dieses Ziel haben wir erreicht und das ist besonders wichtig. Die öffentlichen Banken haben immer geliefert, nicht erst mit diesem Tarifabschluss. Unsere Mitgliedsinstitute sind attraktive Arbeitgeber, über die gesamte Berufslaufbahn vom Karrierestart an. Wir wissen, was unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwarten und diese Erwartungshaltung nehmen wir mit in die Verhandlungen - genauso wie die Rückmeldungen unserer Mitgliedsinstitute. Und deswegen haben wir auch Zukunftsthemen besprochen, die wir nun mit verdi und DBV diskutieren möchten, insbesondere auch das lebensphasen-orientierte Arbeiten und eine mögliche Tarifentgeltreform.

Was war euch bei diesem Abschluss besonders wichtig?

Gunar Feth: Uns war vor allem eine deutliche Steigerung der Gehälter wichtig – und natürlich ganz besonders auch ein Plus bei der Vergütung für unsere Nachwuchskräfte. Mit dem jetzt erzielten Abschluss, einer Steigerung von 200 Euro zum 01.11.2024 sowie nochmal 150 Euro zum 01.11.2025 erreicht die Vergütung für Azubis und dual Studierende das Spitzenniveau in der deutschen Kreditwirtschaft. Das ist gut so und darauf sind wir auch ein wenig stolz.

Wie steht es um die Vorteile, die ver.di für ihre Mitglieder gefordert hat?

Dominik Lamminger: Es gibt in Tarifverhandlungen immer auch Punkte, für die wir als Arbeitgeberverband kein Mandat haben. Eine sogenannte Mitglieder-Vorteilsregelung gehört dazu. Aber das heisst nicht, dass wir das hohe Engagement nicht anerkennen, das Personal- und Betriebsräte leisten. Auch dieses Engagement trägt dazu bei, dass unsere Banken attraktive Arbeitgeber sind. Daher wollen wir in den nächsten Monaten mit verdi und DBV besprechen, wie wir gemeinsam Einsatz für die Allgemeinheit, beispielsweise im Betrieb oder zu Hause am Wohnort, fördern können. Uns als Sozialpartner eint der Wunsch, unsere Demokratie zu stärken.

Der VÖB hat vor fast fünf Jahren die Verhandlungsgemeinschaft mit den privaten Banken beendet. Die Tarifrunde war die zweite in Eigenregie. Haben sich die Erwartungen erfüllt, die damals zu dieser Entscheidung führten?

Gunar Feth: Ein klares Ja, denn wir haben nach der Tarifrunde vor zwei Jahren auch diesmal erneut zentrale Ziele erreicht, die damals für die Entscheidung ausschlaggebend waren. Ich denke hier zum Beispiel an die lange Laufzeit, das außerordentliche Gehaltsplus für die Nachwuchskräfte und damit die Betonung der Arbeitgeberattraktivität.

Dominik Lamminger: Und zugleich können wir unsere Mitgliedsbanken so nah wie nie zuvor an den Verhandlungstisch bringen. Jedes Anliegen wird in den Gremien erarbeitet und fließt in die Verhandlungsführung ein. Es gehört zur DNA unseres Verbandes, dass unsere Arbeit von dieser engen Rückkopplung der Institute geprägt wird. ■

„WIR SIND STOLZ AUF DIE EINIGUNG“



■ Gunar Feth,
Stv. Vorstandsvorsitzender der SaarLB, Verhandlungsführer:
„Endlich können wir unseren über 60.000 Mitarbeitenden ein gutes Ergebnis präsentieren. Es war sowohl für Arbeitgeber und Gewerkschaften höchste Zeit, dass wir zu einer Einigung kommen.“



■ Dr. Hinrich Holm,
Vorstandsvorsitzender der Investitionsbank Berlin, Stv. Verhandlungsführer
„Der Streik heute früh hat die Atmosphäre ordentlich aufgeheizt. Trotz der Aufregung sind wir optimistisch geblieben und konnten in der dritten Verhandlungsrunde zu einer Einigung mit den Gewerkschaften kommen.“



■ Marion Mai,
Mitglied des Vorstands bei der LBS Süd
„Die Streiks im Vorfeld haben klar gemacht, dass die Erwartungen der Belegschaft hoch sind. Dieser Druck war spürbar, doch wir haben es geschafft, eine Einigung zu erzielen, die den Interessen der Beschäftigten gerecht wird und gleichzeitig die Banken handlungsfähig hält.“



■ Dr. Christian Molitor, Verbandsgeschäftsführer,
Sparkassenverband Saar
„Das wirtschaftliche Umfeld ist besorgniserregend, und daher war es entscheidend, eine Einigung zu finden, die sowohl unseren Mitarbeitenden als auch den öffentlichen Banken Sicherheit bietet. Diese Lösung ist ein wichtiger Schritt, um gemeinsam die Herausforderungen zu meistern.“



■ Christine Neuberger,
Leiterin des Bereichs Personal, LBBW
„Die Gespräche waren intensiv und gleichzeitig haben wir einen Abschluss erzielt, der auf beiden Seiten stimmt. Das Ergebnis sorgt für Stabilität in schwierigen Zeiten.“



■ Katrin Spelz,
Leiterin Personal und Kommunikation, SaarLB
„Wir sind besonders stolz darauf, dass wir für die Auszubildenden eine wirklich gute Einigung erzielen konnten. Damit investieren wir in unsere Zukunft und schaffen attraktive Bedingungen für den Nachwuchs in den öffentlichen Banken.“



■ Robert Szwedo,
Leiter des Bereichs Personal, KfW
„Nachdem wir im dritten Termin einen Abschluss erzielt haben, können wir uns wieder auf die wichtigen Aufgaben der öffentlichen Banken konzentrieren. Jetzt ist der Moment, um gemeinsam an den notwendigen Transformationsvorhaben zu arbeiten, welche unsere Wirtschaft und Gesellschaft so dringend brauchen.“



■ Dominik Lamminger,
Mitglied der Geschäftsführung, VÖB
„Wir haben in drei Runden mit den Gewerkschaften sehr hart verhandelt und uns aufeinander zubewegt. Alle unsere Mitarbeitenden wissen mit dem Verhandlungsergebnis nun, wie sich ihre Gehälter in den nächsten knapp drei Jahren entwickeln. Unsere Einigung belegt: Die öffentlichen Banken waren, sind und bleiben sehr gute Arbeitgeber.“



■ Dr. Hagen Christmann,
Leiter der Geschäftsstelle Tarifgemeinschaft Öffentlicher Banken, VÖB
„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Mitgliedsinstituten haben klar signalisiert, dass sie eine schnelle Einigung wollen. Wir haben nach harten Verhandlungen eine Lösung gefunden, die für beide Seiten akzeptabel ist.“

TARIF-UPDATE

UNSERE SERIE

Wir halten Sie über alle aktuellen Entwicklungen
auf dem Laufenden!



Hier geht's zum Thema
Arbeitgeberverband
im Pressezentrum

Impressum



Herausgeber: Bundesverband Öffentlicher Banken
Deutschlands, VÖB, Lennéstraße 11, 10785 Berlin
Verantwortlich: Dr. Thomas Klodt
Redaktion und Texte: Dr. Thomas Klodt, Sandra Malter-Sander

Produktion: VÖB-Service GmbH, Bonn, Janet Eicher
Fotos: Peter Himself
Design: DieFarbeBlau
Stand: 11. Oktober 2024